

DoXMart unterstützt das Stassenkinder-Hilfswerk Nawa Asha Griha (NAG) in Nepal. Sapana Tamang ist eine junge Nepalesin, die die Schule des Hilfswerks besuchte und seit Januar 2008 in

Bangladesh Medizin studiert. Wir möchten die Ausbildung von Sapana Tamang begleiten und fördern und berichten in dieser Rubrik, wie es ihr während des Studiums ergeht.

«Das nächste Semester wird richtig spannend, dann haben wir Unterricht im Spital»

Eine junge Nepalesin, aufgewachsen im «Heim neuer Hoffnung» für Strassenkinder, studiert heute Medizin. Hinter dieser Erfolgsstory aus dem Schweizer Kinderhilfswerk NAG in Kathmandu steckt Sapana Tamang. Für sie wird der August 2009 noch lange in Erinnerung bleiben: Die von Doxmart unterstützte Medizinstudentin hat ihr erstes Proficiency-Examen bestanden.



Die Medizinstudentin Sapana Tamang (Mitte) mit zwei Freundinnen.

DoXMedical: Wir gratulieren! Nachdem Sie dieses Jahr Ihre dritte Prüfung gut absolviert hatten, ist nun mit dem Bestehen des Proficiency-Examens ein Höhepunkt Ihrer Ausbildung erreicht. Bitte erzählen Sie uns etwas darüber.

Sapana Tamang: Bis zum 24. August erlebte ich die härtesten Tage meines Lebens. Während der zwei Monate Prüfungsvorbereitungen büffelten wir meist bis morgens um vier Uhr, schliefen bis acht Uhr, und dann ging es weiter. Wir brachten mindestens zwei Wochen für ein Fach, und wenn wir alle Fächer durchgepaukt hatten, ging es wieder von vorne los, weil wir Angst hatten, etwas vom Prüfungsstoff zu vergessen.

Wie erlebten Sie dann die Proficiency-Prüfung?

Tamang: In den dreistündigen schriftlichen Prüfungen wurden jeweils zwei Themengebiete pro Fach abgefragt, verteilt auf drei Tage mit einem freien Tag dazwischen. In Anatomie beispielsweise kam der ganze Stoff vom ersten bis zum dritten Semester zusammen, dasselbe in Physiologie und Biochemie. Die Fragen unterschieden sich aber sehr vom Konzept der vergangenen fünf Jahre, nach dem wir uns beim Lernen gerichtet hatten. Bisher hatten sich die Prüfer immer an Fragen orientiert, die sie im Unterricht behandelt hatten. Im Anatomieunterricht etwa mussten wir häufig Zeichnungen anfertigen. Nicht so an der Prüfung, da kamen plötzlich klinische Fragen, auf die wir überhaupt nicht vorbereitet waren. Unser Lehrer half denn auch ein bisschen nach.

Wurden Sie auch mündlich geprüft?

Tamang: Ja, und an der mündlichen Prüfung mussten wir den ganzen Lernstoff auf einmal präsentieren. Dieses Mal waren auch Experten von anderen Hochschulen dabei, die ebenfalls Fragen stellten. Für die Vorbereitung der mündlichen Prüfung hatten wir nur 23 Tage Zeit. Während einiger Nächte schliefen wir deshalb überhaupt nicht, sondern tran-

ken viel Kaffee und lernten bis direkt vor der Prüfung. Diese dauerte sechs Stunden, und wir mussten sie mit leerem Magen machen, weil wir nicht gefrühstückt hatten. Danach sind wir nur noch ins Bett gefallen.

Nach dem Examen sind Sie nach Kathmandu gereist, wo Ihr Zuhause ist. Im Moment sind Sie noch dort. Erzählen Sie uns doch etwas über diesen Besuch.

Tamang: Ich hatte Riesensehnsucht nach Kathmandu und packte gleich nach den

Prüfungen, um für eineinhalb bis zwei Monate dorthin zurückzukehren. Manchmal drehe ich in Chittagong, Bangladesh, wo ich studiere, fast durch vor Sehnsucht. Alle zwei, drei Wochen muss ich wenigstens die Stimme meiner Oma hören, und dann weinen wir beide am Telefon.

Es ist herrlich hier bei NAG, wo ich aufgewachsen bin und mit meinen Freunden, meiner Schwester und meiner Grossmutter zusammen sein kann. Ich habe zwar nicht mehr dasselbe Bett wie

früher, aber die Kollegen sind da, und wir spielen jeden Tag viele Stunden Tischtennis. Neuerdings macht mir auch Billard viel Spass.

Gibt es Neuigkeiten von NAG?

Tamang: Momentan sind hier die grossen Dashain-Ferien, und rund zwei Drittel der Heimkinder sind gar nicht bei NAG. Nicole Miss* konnte mich schon gut einsetzen als Medizinstudentin: Als ein Kind wegen Verdacht auf Gehirnerschütterung ins Spital musste, setzte sie mich als Begleitung ein. Nicole Miss bemüht sich sehr um die 60 Kinder, die hier geliebt werden, weil sie niemanden haben, bei dem sie die Ferien verbringen können. Es wird ständig gespielt und viel gebacken, aber ich glaube, sie wird froh sein, wenn die Ferien zu Ende sind und der Alltag wieder einkehrt.

Im Moment gibt es auf unserem Areal eine Baustelle, dort entstehen acht neue Schulräume. Auch darum muss sich Nicole Miss kümmern. Und wegen der Grossbaustelle nebenan, mit Luxuswohnungen, die hochgezogen werden, war sie vom Telefon- und Internetzugang abgeschnitten. Ein Traktor hatte die Leitung zerstört, und es war alles andere als einfach, während Dashain einen Handwerker zu finden.

Wie geht es jetzt weiter mit Ihrer Ausbildung?

Tamang: In zwei Jahren steht das zweite Proficiency an, und im fünften Studienjahr das dritte. Inzwischen habe ich gemerkt, dass die Energie für die Prüfungen von innen heraus kommt. Man hat zwar für nichts anderes mehr Zeit, weder für Meditation noch für Sport, aber man kann es schaffen. Im nächsten Semester wird es erst richtig spannend, denn wir werden auch praktischen Unterricht im Spital haben. Ich glaube, das wird interessanter als die Theorie.

In Europa reden alle von der Schweinegrippe. Ist sie auch bei euch im Unterricht ein Thema?

Tamang: Hinduisten haben keine Schweine – aber Spass beiseite, wir haben noch nichts darüber gehört in Chittagong.

Wir danken Ihnen für diese Informationen und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg und Freude am Studium. ♦

Dieses Interview wurde per E-Mail geführt. Interview und Übersetzung aus dem Englischen:

Gabi Rosenberg
Im Fink 4, 8800 Thalwil
E-Mail: gabi.rosenberg@datacomm.ch

* Gemeint ist Nicole Wick-Thakuri, Leiterin des Kinderhilfswerks NAG (Nawa Asha Griha/Home of New Hope – siehe auch www.nagnepal.org)



Dashain ist in Nepal das grösste und bedeutendste Fest des Jahres, an dem alle Elbnien und Kasten teilnehmen. Es dauert zwei Wochen, meist im Oktober, und endet bei Vollmond. Während neun Tagen ebnen die Nepali die Göttin Durga und bringen ihr Opfergaben dar. Der zehnte Tag ist dann der Familie gewidmet, fünf weitere Tage dem Besuch von nahen und fernen Verwandten.